Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

20.11.1886 (No. 274)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 20. November.

№ 274. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Fürstlich Hohenzollern'schen Hofkammerrath J. Grimm in Sigmaringen die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Rumänien verliehenen Ritterkreuzes des Königlichen Ordens der Rumänischen Krone zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Stationsmeister Michael Schölch in Baden die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen Königlich Preußischen Rothen-Adler-Medaille zu ertheilen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 19. November.

In den Ausschüssen der österreichischen und der ungarischen Delegation erfahren die Beziehungen zu Deutschland eine Erörterung, die an Ausführlichkeit und Gründlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt; um so befriedigter kann man sich davon erklären, daß diese Erörterung nur dazu gedient hat, die völlig unveränderte Fortdauer des in der Bedeutung seines Werthes auf allen Seiten gewürdigten deutsch-österreichischen Bündnisses völlig klar zu stellen. In Deutschland herrschte wohl überhaupt bezüglich der unveränderten Fortdauer der deutsch-österreichischen Beziehungen nirgends ein Zweifel; in Kreisen des österreichischen und mehr noch des ungarischen Publikums rief dagegen die äußerliche Zurückhaltung der deutschen Regierungspolitik gegenüber den bulgarischen Wirren eine gewisse Besorgniß hervor, die in den Ausschüssen der Delegationen zum Ausdruck kam. Die wiederholten bündigen Erklärungen des gemeinsamen Ministers des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, präzisiren die Sachlage demgegenüber in erwünschtester Weise. Auch gestern nahm im Budgetausschuß der österreichischen Delegation Graf Kalnoky noch einmal Gelegenheit, im Zusammenhange mit den Aufgaben Oesterreich-Ungarns im Oriente das Verhältniß der Monarchie zu Deutschland zu betonen. Es wird darüber aus Pest gemeldet:

Graf Kalnoky sagte, das Programm der österreichischen Balkanpolitik beruhe auf der Rechtsbasis des Berliner Vertrags und strebe die Erhaltung friedlicher Zustände behufs Erstarkung der Balkanstaaten an. Da die Orientfragen durch die Lösung der bulgarischen Krisis nicht abgeschlossen würden, müsse Oesterreich-Ungarn mit möglichster Geduld und mit Haushaltung seiner Mittel vorgehen. Das Verhältniß zu Deutschland sei seit dem Jahre 1879 unverändert und eher weiter entwickelt und gekräftigt. Das Vertrauen und die Zuversicht in das Bündniß, das übrigens nicht bloß mündlich existire, sei vollkommen und beiderseitig; es werde dadurch viel stärker, weil es auf gegenseitigen Interessen und auf der Ueberzeugung begründet sei, daß jede Macht ein vitales Interesse an dem Fortbestande der anderen als starker unabhängiger Großmacht habe. Graf Kalnoky legt großen Werth auf ein freundschaftliches Verhältniß zu Rußland, ohne daß dadurch die Beziehungen zu Deutschland, die übrigens einen ganz anderen Charakter haben, irgendwie alterirt würden.

Der Ausschuß nahm darauf das Budget des Auswärtigen unverändert an.

Baron Kaulbars ist allem Anscheine nach am Ende seiner Mission in **Bulgarien** angelangt. Er richtete gestern eine Note an die bulgarische Regierung, in welcher er ankündigt, daß er morgen früh das Land verlassen und daß ihm das Personal der russischen Konsulate demnächst folgen werde. Bekanntlich hatte General Kaulbars ein Ultimatum an die bulgarische Regierung gerichtet, in welchem er seine Abreise und den Abbruch der diplomatischen Beziehungen für den Fall androhte, daß die Regierung den Polizeikommissar von Philippopel nicht seines Amtes entsetze. Die bulgarische Regierung ließ dieses Verlangen unbeantwortet; in seiner Note vom gestrigen Tage begründet Kaulbars aber seine Abreise nicht mehr im speziellen Hinblick auf den Vorgang in Philippopel, sondern mit allgemeinen Klagen über die Halsstarrigkeit der bulgarischen Regierung. Einer Depesche aus Sofia zufolge sagt Baron Kaulbars in seiner Note, der russische Kaiser habe dem bulgarischen Volke seine aufrichtigen Gefühle für dasselbe bezeugen wollen, es sei aber kein Rathschlag Rußlands befolgt worden, vielmehr seien dreiste Angriffe auf russische Unterthanen geschehen, ohne daß die bulgarische Regierung Notiz davon genommen hätte. Endlich habe man die große Sobranje zusammenberufen ohne vorherige Verständigung mit Rußland und ungeachtet der russischen Proteste. Diese Thatsachen bewiesen, daß die Regentschaft entschlossen sei, in ihrem Vorgehen von den Rathschlägen Rußlands sich nicht beeinflussen zu lassen. Er erkläre daher, daß die gegenwärtige bulgarische Regierung das Vertrauen Rußlands verloren und die Fortsetzung der diplomatischen Beziehungen so lange unmöglich gemacht habe, als die bulgarische Regierung aus den gegenwärtigen Mitgliedern zusammengesetzt ist. Der General theilt schließlich mit, daß er am nächsten Samstag früh abreise und daß das Personal der russischen Konsulate ihm demnächst folgen werde.

Wenn im Allgemeinen der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen zwei Staaten ein Ereigniß von der ernstesten Bedeutung ist, so wird diese Bedeutung in dem vorliegenden Falle allerdings dadurch ein wenig abgeschwächt, daß auch ein längeres Verbleiben des Generals Kaulbars in Bulgarien schwerlich zu einer günstigeren Wendung der Situation hätte beitragen können.

Das **griechische** Ministerium war durch die Weigerung der Deputirtenkammer, über die von Trikupis gestellte Vertrauensfrage sofort abzustimmen, in eine Lage versetzt worden, in der ihm nur die Demission oder die Kammerauflösung übrig blieb. Wir erwähnten aber schon neulich, daß im Falle eines Konfliktes zwischen der Regierung und der Kammermehrheit, angesichts der Uneinigkeit der Opposition, nicht der Rücktritt der Minister, sondern die Auflösung der Kammer wahrscheinlich sei. Das Ministerium Trikupis hat sich denn auch für das letztere entschieden. Eine Meldung aus Athen besagt, daß die Regierung die Deputirtenkammer auflöste und Neuwahlen auf den 16. Januar anberaumte. Die Kammersession hat somit nach einer kaum vierzehntägigen Dauer ein plötzliches Ende genommen. Was die Vorbereitungen zu den Neuwahlen betrifft, so läßt sich nicht läugnen, daß die Opposition an den Finanzplänen des Ministeriums Trikupis eine wirksame Agitationswaffe gegen die Regierung besitzt. Zur Wiederherstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte schlägt das Ministerium bekanntlich eine allgemeine Erhöhung der Steuern und Zölle vor, die in der Oppositionspresse bereits Gegenstand der heftigsten Bekämpfung gewesen ist. Es ist indessen bekannt, daß die bedenkliche Steigerung der Staatsschuld, die dazu geführt hat, daß von den 92 Millionen Drachmen des Ausgabebudgets mehr als 40 Millionen für die Verzinsung und Amortisation der Staatsanleihen verwendet werden müssen, nicht zum kleinsten Theile unter der Herrschaft der gegenwärtigen Opposition erfolgt ist. Davon, ob der größere Theil der Wähler dieser Thatsache Rechnung trägt, wird der Ausfall der Neuwahlen und voraussichtlich das fernere Schicksal des Ministeriums Trikupis abhängen.

In dem ordentlichen Etat des **preußischen Kontingents** und der unter preußischer Verwaltung stehenden Kontingente werden folgende größere Neubauten durch Einstellung erster Raten oder des vollen Bedarfs verlangt: eine Garnisonbäckerei in Darmstadt, Erweiterung der Dienträume für das Kriegsministerium, Kavalleriekaserne in Potsdam, Infanteriekaserne in Gumbinnen, Kavalleriekaserne in Riesenburg, Trainkaserne in Alt-Damm, Dienstwohngebäude für einen Divisionskommandeur in Bromberg, Garnisonwaschanstalt daselbst, Straßennetz auf Fort Preußen in Stettin, Garnisonwaschanstalt in Thorn, Infanteriekaserne in Spandau, Reitbahn in Erfurt, Artilleriekaserne in Magdeburg, Infanteriekaserne in Sondershausen, Kavalleriekaserne in Posen, Kavalleriekaserne in Gleiwitz, Kavalleriekaserne in Düsseldorf, Infanteriekaserne in Minden, Artilleriekaserne in Hannover, Umbau des Garnisonlazareths in Kassel zu einer Artilleriekaserne, Kavalleriekaserne in Darmstadt, Arresthaus daselbst, Kavalleriekaserne in Schwetzingen, Umbau der Kavalleriekaserne in Castel bei Mainz zu einer Infanteriekaserne, neue Exerzierplätze in Posen, Hannover und Mainz, Garnisonlazareth in Potsdam, ein neuer Turn- und Exerzierplatz für die Hauptkadettenanstalt in Lichterfelde, Kadettenhaus in Culm, Festungsgefängniß in Königsberg i. Pr. Für eine Anzahl der vorgenannten Titel sind nur kleinere Raten zur Entwurfsbearbeitung gefordert. Im Etat des sächsischen Kontingents werden Neubauten bezw. Grundstückserwerbungen verlangt: Erwerb der Barackenkaserne des 134. Regiments in Leipzig, Erwerb der städtischen Kaserne in Bautzen, Umbau einer Friedenskaserne auf Königstein; im Etat des württembergischen Kontingents: Neubau von Stallungen in Ulm (voriges Jahr abgelehnt). Im außerordentlichen Etat sind erstmalig, abgesehen von den Reichslanden, in Ansatz gebracht Summen für eine Artilleriekaserne in Allenstein, Wohnkaserne für Train in Alt-Damm, Neubau von Wohnräumen für Kavallerie im Schloß Gottorp bei Schleswig.

Deutschland.

* **Berlin**, 18. Nov. Seine Majestät der Kaiser verblieb während der gestrigen Nachmittags- und Abendstunden im Arbeitszimmer. Im Laufe des heutigen Vormittags nahm Allerhöchstderselbe den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen, empfing den Besuch Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen nach dessen Rückkehr aus Schwerin, sowie Se. Königl. Hoheit den Prinzen Ludwig von Bayern, welcher sich vor seiner Rückreise nach München von dem erlauchten Monarchen verabschiedete. Vormittags arbeitete Se. Majestät der Kaiser längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinets, General der Kavallerie und Generaladjutant v. Albedyll, und hatte während des Nachmittags Konferenzen mit dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Minister des Innern, v. Puttkamer, und dem Staatssekretär des Aeußern, Grafen Herbert Bismarck. Das Diner nahm Se. Majestät der Kaiser heute allein ein.

— Als Nachfolger des verstorbenen württembergischen Gesandten v. Baur-Breitenfeld ist, wie die „Post" erfährt, Freiherr Axel v. Varnbüler bestimmt.

— Wie die „Post" vernimmt, ist heute ein Gesetzentwurf wegen Feststellung des neuen Septennats bis 1895 im Bundesrathe vertheilt worden. Die in dem Entwurfe vorgesehenen Mehrforderungen halten sich in den Grenzen des durch die Sicherheit des Reiches unbedingt Erforderlichen. Gutem Vernehmen nach wird die Septennatsvorlage zu den ersten Vorlagen zählen, mit denen der Reichstag sich noch vor Weihnachten wird beschäftigen können.

— In Potsdam fand heute Nachmittag die feierliche Grundsteinlegung des neuen Offizierkasinos des Garde-Husaren-Regiments statt. Prinz Wilhelm verlas die Grundsteinurkunde. Die ersten drei Hammerschläge that der Kronprinz mit den Worten „auf daß in diesen Räumen deutscher Reitergeist und gute Kameradschaft für immer gepflegt werden". Hierauf folgte Prinz Wilhelm und zahlreiche anwesende Offiziere.

— In der Begründung des Gesetzentwurfs betreffend die Ausdehnung der Unfallversicherung auf Bauarbeiter wird das Vorhandensein einer Lücke in der Unfallgesetzgebung betont und hierüber bemerkt:

„Die Ausfüllung dieser Lücke ist um so dringender, als die Ausführung des Nord-Ostsee-Kanals in nächster Zeit große Erd- und Wasserbauten mit sich bringen wird. Das Reich kann sich der Aufgabe nicht entziehen, für die Zukunft derjenigen Arbeiter, welche bei den in seinem Interesse ausgeführten Bauten einen Betriebsunfall erleiden, sowie für die Hinterbliebenen der hierbei etwa tödtlich verunglückenden Arbeiter Fürsorge zu treffen. Auch die bei Bauausführungen des Reichs beschäftigten Beamten fallen erst dann unter die Bestimmungen des die Unfallfürsorge für Reichsbeamte regelnden Gesetzes vom 15. März 1886, wenn diese Bauausführungen selbst der Unfallversicherung reichsgesetzlich unterliegen. Zur Ausdehnung der Unfallversicherung auf die von derselben noch nicht erfaßten Bauarbeiter erweist sich die Bestimmung des § 1 Absatz 8 des Unfallversicherungs-Gesetzes, nach welcher durch Beschluß des Bundesraths Arbeiter und Betriebsbeamte in anderen auf die Ausführung von Bauarbeiten sich erstreckenden Betrieben für versicherungspflichtig erklärt werden können, nicht als ausreichend. Denn auf Grund dieser Bestimmung kann die Unfallversicherung nur nach den Vorschriften des Unfallversicherungs-Gesetzes erfolgen, letztere aber sind auf die hier in Rede stehenden Bauten, wie demnächst erörtert werden wird, ohne einige Abänderungen nicht anwendbar. Zu dem angedeuteten Zweck bedarf es vielmehr eines besonderen Gesetzes, welches nunmehr auf die Unfallfürsorge aller bei Bauten beschäftigten, der Unfallversicherung noch nicht unterliegenden Bauarbeiter zu erstrecken sein wird."

§§ **Straßburg**, 19. Nov. (Tel.) Die „Landeszeitung" veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Kreisdirektors v. Stichaner zum Bezirkspräsidenten der Unterelsaß.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 18. Nov. Im Heeresausschuß der ungarischen Delegation beendete der Kriegsminister seinen Vortrag über das Repetirgewehr und erklärte am Schluß der hierüber eröffneten Erörterung die Bereitwilligkeit der Regierung, einen Theil der Repetirgewehre in Ungarn anfertigen zu lassen, falls die zu errichtende Waffenfabrik den Anforderungen entsprechen würde. Diese Erklärung wurde in den Bericht aufgenommen und der Posten über Repetirgewehre wurde angenommen. Nächste Sitzung morgen. — Im Budgetausschuß der österreichischen Delegation sprachen Mattusch namens der Czechen und Hausner namens der Polen ihre Zustimmung zu der Orientpolitik des Grafen Kalnoky aus. Sturm stimmte namens der Linken zu, sprach aber die Besorgnisse über die Festigkeit des deutsch-österreichischen Bündnisses aus. Graf Kalnoky, welcher zum Sitzungsbeginn seine im ungarischen Ausschuß gehaltene Rede verlesen hatte, erklärte, dieses Bündniß sei seit 1879 niemals in irgend einer Weise, weder in der Grundlage, noch in der Ausdehnung oder Wirksamkeit geändert oder getrübt worden. Er habe demselben besondere Pflege angedeihen lassen, daher sei es seit seinem Amtsantritt nur gekräftigt worden. Das Bündniß sei auf der Ueberzeugung gegründet, daß jeder der beiden Theile ein vitales Interesse am Fortbestande des andern als unabhängige Großmacht habe. Als er, Kalnoky, in's Amt getreten, seien die Beziehungen zu Rußland unfreundlich gewesen, es sei aber nur zu begreiflich, daß Deutschland und Oesterreich ein gutes Verhältniß zu dem mächtigen Nachbarreiche suchten; dadurch sei das Verhältniß Oesterreich-Ungarns zu Deutschland nicht beeinflußt worden. Graf Kalnoky theilte mit, daß die Verhandlungen zwischen den Großmächten wegen der Besetzung des bulgarischen Thrones schwebten, leider sei aber kein geeigneter Kandidat vorhanden.

Niederlande.

Haag, 18. Nov. Die Gesetzvorlage in Betreff der den Zuckerfabriken auf Java zu leistenden Vorschüsse ist von der Mehrheit des Ausschusses der Zweiten Kammer als ungenügend erachtet worden. Statt ihrer wird vorgeschlagen, den Ausfuhrzoll auf Zucker aus Java aufzuheben, die Zinsen, welche die Fabrikanten der Kolonialregierung schuldig sind, ganz oder theilweise zu erlassen

und die Zuckerfracht auf den Eisenbahnen von Java zu ermäßigen. — Die Regierung hat einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach der holländisch-belgische Grenzvertrag dahin abgeändert werden soll, daß zur wirksamern Verhinderung des Schmuggels in einem gewissen Bereich der Grenze keine Gebäude aufgeführt und keine Mauern, Zäune und Gehege angelegt werden dürfen.

Amsterdam, 18. Nov. Die Sozialisten Fortyn und Vanderstadt sind zu je sechsmonatlicher Einzelhaft verurtheilt, weil sie aufrührerische Schriften verfaßten und bei den Arbeiterunruhen im Juli vertheilten.

Frankreich.

Paris, 18. Nov. General Munier ist zum zeitweiligen Kommandanten der Tonkindivision ernannt, General Jamont kehrt nach Frankreich zurück. — Der Budgetausschuß der Kammer hat der Regierung folgenden Vergleichsvorschlag gemacht: Von der Anleihe und von neuen Steuern wird abgesehen, das außerordentliche Budget bleibt; das Gleichgewicht wird durch Ersparung im Betrage von 20 Millionen erzielt, welche der Ausschuß vorschlägt, und im Nothfalle durch Verminderung des Tilgungsbetrages. Die Regierung wird morgen hierüber berathen. Dem Vernehmen nach will der Finanzminister von seinem Plane nicht abstehen.

— Ueber die heutige Kammersitzung berichtet die „Köln. Ztg.": Die Deputirtenkammer nahm in ihrer heutigen Sitzung den Antrag auf Prägung von Nickelmünzen zu 20, 10 und 5 Centimes an und setzte darauf die Budgetberathung fort. Der Finanzminister entwickelte, daß der in Kapitel 4 verlangte Kredit von 17 Millionen zur Verzinsung der Renten verwendet werden solle, die er zur Ablösung der 466 Millionen Staatsschuldscheine gründen werde. 100 Millionen des Kapitels 5 werden frei, dieselben sollen für 30 Jahre zurückgestellt bleiben, um die höheren Anforderungen für die öffentlichen Arbeiten zu decken. Das außerordentliche Budget für 1887 wird beseitigt. Dies ist die Tragweite des Regierungsentwurfes, wie der Finanzminister sein System begründet. Wilson spricht für die Aufrechthaltung des außerordentlichen Budgets. Rouvier kommt auf die neuen außerordentlichen Ausgaben von 600 Millionen für Krieg und Marine zurück und will wissen, durch welche Hilfsquellen diese neue Rechnung gedeckt werden soll. An den Steuerertrag für diese zur Sicherheit des Landes nothwendigen Ausgaben könne man sich nicht wenden. Der Unterstaatssekretär Peytral entgegnet, wenn außerordentliche Ausgaben nöthig werden, so müßten unkündbare oder tilgbare Renten geschaffen werden, welche aber neue Steuern erforderten. Wenn die Regierung, ungeachtet dieser Möglichkeiten, das außerordentliche Budget beseitige, so sei das eine Vorsichtsmaßregel, um zu verhüten, daß man sich zu Ausgaben hinreißen lasse. Rouvier ruft: „Die Regierung gibt zu, daß neue Anlehen nöthig sind". Nach einigen weiteren Bemerkungen beantragt Douville Maillefeu die Zurückweisung des Budgets an den Ausschuß, damit derselbe das Gleichgewicht mit Hilfe der Ersparnisse herstelle (Unruhe). Die Rückverweisung an den Ausschuß wird mit 342 gegen 154 Stimmen beschlossen. (Große Aufregung.) Rouvier beantragt die Aufhebung der Sitzung auf eine Stunde, damit der Budgetausschuß sich mit der Regierung über die durch diesen Beschluß geschaffene Lage berathe, diese Berathung sei nothwendig, um die zu ergreifenden Maßregeln zu treffen. Die Sitzung wird dem Antrag entsprechend aufgehoben. Nachdem die Kammer wieder eröffnet worden, erklärt Rouvier, der Ausschuß habe die Mittel gefunden, das Budget ohne eine Anleihe oder neue Steuern ins Gleichgewicht zu bringen. Da aber der Ministerpräsident Freycinet sich mit den übrigen Ministern zu besprechen wünsche, möge die Kammer sich bis Morgen Nachmittag 3 Uhr vertagen. Die Kammer beschließt demgemäß.

— Trotz aller chauvinistischen Hetzereien kommt in Frankreich wenigstens ab und zu auch der gesunde Menschenverstand zu Worte und es lassen sich Stimmen vernehmen, die den Muth haben, eine ruhige Auffassung der Verhältnisse zwischen Deutschland und Frankreich zu befürworten. Das „Journal des Débats" schließt eine Anzeige des Buches von Grand-Carteret „La France jugée par l'Allemagne" mit dem Satze: „Nun sind es 15 Jahre, seit man in Frankreich den Haß Deutschlands zum großen Vortheil der Buchhändler, Komponisten und Musikverleger, der Fabrikanten von Dramen und Liedern, der Theaterdirektionen und Cafékonzerte ausbeutet. Zu lange waren Proteste gegen ein solches Geschäftstreiben selten und schüchtern. Aber jetzt ist die Geduld der Verständigen zu Ende; diese entehrende Posse muß aufhören. . . . Man kann die deutschen Verleumdungen besser widerlegen als durch Gegenverleumdungen, und jenseits des Rheins ist für uns Anderes zu lernen, als die Kunst, zu verleumden und zu lügen pro patria."

— „Paris" meldet: „Unser Post- und Telegraphenminister hat mit der Compagnie der Messageries Maritimes sämmtliche Verträge, welche sich auf unseren überseeischen Postdienst beziehen und welche in verschiedenen Jahrgängen ablaufen, durch einen Gesammtvertrag unter sehr günstigen Bedingungen erneuert, da eine Ersparniß von 3 Mill. dadurch erlangt wird. Unter den verbesserten Bedingungen ist hervorzuheben, daß das Netz der Postdampferlinien vervollständigt und die Schnelligkeit erhöht wurde. Die unternehmende Gesellschaft hat sich verbindlich gemacht, ausschließlich in Frankreich gebaute Packetboote anzuwenden, nur französische, in französischen Häfen geladene Kohlen zu brennen, den französischen Spediteuren den Vorrang vor den ausländischen einzuräumen und nur Franzosen zu Direktoren und Verwaltungsräthen zu nehmen.

Spanien.

Madrid, 18. Nov. Die Cortes wurden heute, Donnerstag, eröffnet. Sagasta entwickelte das Programm des neuen Kabinets, das wesentlich dem Programm des vorigen Kabinets entspricht.

Großbritannien.

London, 18. Nov. Das Kabinet hat einen Ausschuß ernannt, welcher einen Plan für die Beschleunigung des Geschäftsganges im Hause der Gemeinen ausarbeiten soll. Mitglieder dieses Ausschusses, der gestern seine erste Sitzung hielt, sind: Lord Randolph Churchill, Sir Michael Hicks-Beach, Hr. Matthews, Hr. Stanhope und Hr. Smith. — Die „Pall Mall Gazette" bestätigt, daß Lord Salisbury, welcher den Samstag gewöhnlich auf dem Lande verbringe, London diese Woche nicht verlassen werde, weil er versprochen, eine Deputation der sozialdemokratischen Vereinigung am Sonntag Nachmittag zu empfangen.

— Die „Morning Post" schreibt: „Die Meldung, daß Sir H. D. Wolff nach London berufen worden ist, um Ihrer Majestät Regierung persönlich über den Verlauf seiner Mission Bericht zu erstatten und mit ihr betreffs der Unterhandlungen, die er mit dem türkischen Kommissär in Egypten führen soll, zu konferiren, ist eine klare Andeutung, daß die Regierung entschlossen ist, das Werk der egyptischen Reorganisation, welches während der Amtsdauer der liberalen Verwaltung in hohem Grade unterbrochen worden, wieder aufzunehmen. Obwohl Hrn. Gladstone's Regierung die Opportunität und die Wichtigkeit der Mission Sir H. D. Wolff's vollkommen anerkannte, wurden Letzterem während eines langen Zeitraums keine Weisungen von Belang übermittelt. Es ist keine Begründung vorhanden für das Gerücht, daß Sir H. D. Wolff nach London berufen worden zu dem Zweck, ihn mit einer Sondermission nach Konstantinopel zu betrauen. Von dem britischen Kommissär in Kairo wird ferner erwartet, daß er Lord Iddesleigh weitere und direktere Aufschlüsse über Ismail Pascha's Ansprüche und insbesondere über die Hindernisse, welche denselben verhindern, an irgendein Tribunal zu appelliren, liefere. Es scheint geradezu monströs zu sein, daß in einem Lande, über welches wir unbestritten einen gewissen Grad von Einfluß ausüben, ein Egypter, lediglich weil er der Herrscher des Landes gewesen, es unmöglich finden sollte, die dem niedrigsten Fellah gewährten Privilegien zu genießen, seine Ansprüche irgend einem Tribunal zu unterbreiten. Die Regierung begreift vollkommen die Ungerechtigkeit des Falles und sie wünscht, daß die Angelegenheit nicht ernster werde, als sie es bereits ist."

— Der Obersekretär für Irland, Sir Michael Hicks Beach, hielt vor einigen Tagen eine politische Rede in Bristol, in welcher er sich über die Lage Irlands verbreitete. Die erste Pflicht der Regierung, führte er aus, sei die Durchführung der bestehenden Gesetze. Sollten sich dieselben als unzureichend erweisen, so werde das Parlament um ausgedehntere Vollmachten angegangen werden. Die Verbrechen hätten abgenommen und das Verhältniß zwischen Gutsherrn und Pächtern habe sich freundlicher gestaltet. Die Enquete der zur Prüfung der Wirkungen der Landakte eingesetzten Kommission werde hoffentlich zur Folge haben, daß die Regierung gesetzgeberische Maßnahmen vorschlagen könne, welche für Eigenthümer wie für Pächter in gleichem Maße von Vortheil sein werden. Was die Lokalregierung betreffe, so müsse die vollständige Verantwortlichkeit der lokalen Behörden gegenüber dem Reichsparlament beibehalten werden, und es würde Aufgabe des Ministeriums sein, die Lokalverwaltung auf populäre Grundlagen zu stellen. Zur Durchführung dieser Pläne sei aber vor Allem nothwendig, daß das Unterhaus nicht gehindert werde, die ihm vorliegenden Geschäfte zu erledigen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 17. Nov. Die von der Regierung einberufene Zollkommission hat sich gegen Differentialzölle erklärt.

Rußland.

St. Petersburg, 19. Nov. (Tel.) Das „Journal de St. Pétersbourg" findet einen Unterschied zwischen der Rede des österreichischen Kaisers und den Erklärungen des Grafen Kalnoky. Allgemein spreche die Presse für den Frieden, wozu sollten also unnütze Provokationen dienen, die mit der Entente der drei Kaisermächte nicht in Einklang zu bringen seien. Das Journal bezweifelt, ob Graf Kalnoky mit Autorisation Deutschlands gesprochen habe.

Bulgarien.

Sofia, 18. Nov. Nach der „N. Fr. Pr." sind die Minister Nikolajeff und Stoiloff hier eingetroffen, die Regenten sind noch unterwegs.

Ostindien.

Bombay, 18. Nov. Prinz Friedrich Leopold wohnte gestern einem zu Ehren des Vizekönigs von Bombay vom Yachtklub veranstalteten Balle bei.

Amerika.

New-York, 18. Nov. Expräsident Arthur ist gestorben. (Chester A. Arthur war im Jahre 1831 im Staat Vermouth geboren und schlug die Advokatenlaufbahn ein. Als Geschäftstheilhaber des New-Yorker Advokaten E. D. Culver betheiligte er sich lebhaft an der Bewegung zur Befreiung der Sklaven und war auch Vertreter der Stadt New-York in der Antisklavereiversammlung zu Syracuse. Während des Krieges erwarb er sich Verdienste um die Organisation der Freiwilligen und wurde dafür von Lincoln zum General ernannt. Grant ernannte ihn im Jahre 1872 zum Hafenzolleinnehmer von New-York, in welcher Stellung er bis 1875 blieb. Die Republikaner stellten ihn bei der Neubesetzung der Aemter als Kandidaten für die Vizepräsidentschaft auf und setzten seine Wahl durch, freilich ohne daß man hätte ahnen können, daß er berufen sei, dermaleinst das Amt eines Oberhauptes der Republik zu bekleiden. Dieser Fall trat ein, als am 15. Juli 1881, nach viermonatlicher Amtsführung, die Kugel des Meuchelmörders Guiteau den Präsidenten Garfield auf das Todtenbett warf und derselbe am 19. Sept. seinen Wunden erlag. Verfassungsmäßig trat darauf Arthur an seine Stelle.) — In den hiesigen Arbeitervereinen zirkuliren Petitionen zu Gunsten der Einleitung eines neuen Prozesses für die verurtheilten Anarchisten in Chicago; dieselben finden zahlreiche Unterschriften.

Zeitungsstimmen.

Die „Kölnische Zeitung" schreibt: „Die Zentrumspresse stellt sich, als wenn **der Abfall des Wahlkreises Hünfeld-Gersfeld** Religion und Kirche in Gefahr gebracht hätte; die Wahlmänner, die einen konservativen Bewerber dem ultramontanen vorgezogen haben, werden der Heuchelei und des Verraths geziehen, der arme Wahlkreis wird mit Acht und Interdikt bedroht. Es zeigt sich bei diesem Anlaß auf's neue, daß die Zentrumspartei und was mit ihr verbunden ist, im scharfen Gegensatz zum Papst und zu einem großen Theil der Bischöfe und des katholischen Volks, den religiösen Frieden nicht will und ihn um jeden Preis zu hintertreiben sucht. Die Erklärung der vielbesprochenen Wahl ist wahrlich eine sehr einfache. Die konservativ gesinnten Katholiken haben, so lange der Kulturkampf in seiner früheren Gestalt bestand, ihr konservatives politisches Gefühl hinter die Erwägung, daß sie als Katholiken zu kämpfen hatten, zurücktreten lassen, und obschon politisch konservativ gesinnt, wählten sie einen Zentrumsmann. Nachdem sie nunmehr den Kulturkampf endigen und die Friedensverhandlungen den besten Verlauf nehmen sehen, haben sie keinen Anlaß mehr, ihrer konservativen politischen Gesinnung Zwang aufzuerlegen, und wählen als gute Preußen konservativ, um den Polen und Welfen keinen Machtzuwachs zu verschaffen. Hoffentlich werden immer mehr katholische Wähler zu der Einsicht gelangen, daß heute das eigentliche Hinderniß des religiösen Friedens in den politischen Zentrumskreisen zu suchen ist, und diese werden von ihrem Treiben nicht ablassen, als bis das katholische Volk von ihnen läßt. Daß ein guter Deutscher und ein guter Preuße ungern in der Gesellschaft sitzt, die bei jedem Anlaß zeigt, daß sie Deutschland nicht liebt, weil sie Preußen haßt, ist wahrlich erklärlich genug. Die ultramontanen Blätter, die sich stellen, als müsse die Hünfelder Wahl noch ganz besondere Gründe haben, treiben Heuchelei!"

Der „St. Petersburger Herold" verwahrt sich gegen den ihm von deutschen Blättern gemachten Vorwurf, daß er in die **panslavistische Hetzerei gegen Deutschland** einstimme. Um dem angegriffenen Blatte das Wort zur Vertheidigung zu lassen, führen wir Folgendes aus demselben an: „Unsere Leser wissen, daß stets wir seit nunmehr zwei Jahren fast täglich auf den wirklichen Feind Rußlands — auf England hingewiesen haben, aber alle unsere Bemühungen, die Mehrzahl unserer hiesigen Kollegen von der Presse zu dieser Anschauung zu bringen, waren bis dahin leider immer noch „vergebliche Liebesmüh"; ganz besonders bei jenem Theil unserer Presse, den man mit Recht „panslavistische Phantasten-Blätter" nennt — diese Blätter fabeln immer noch weiter, daß nur Deutschland der Feind Rußlands sei. Man zeige uns einen einzigen Fall, daß das offizielle Deutschland seit nunmehr einem Jahrhundert jemals die alte traditionelle Freundschaft Rußlands nicht gehalten habe? Man kann es eben nicht! Das offizielle Deutschland war stets Rußland auf das Uneigennützigste freundschaftlich gesinnt. Und daher ist uns dieses panslavistische Gesalbader über die Feindschaft Deutschlands zu Rußland stets vorgekommen, als ob wir es nicht mit einer normal denkenden Partei zu thun haben! Bei dieser unserer Anschauung, die wir stets und ständig mit mehr oder minderer Schärfe dokumentirt haben, nennt uns das von jeher verrannte Berliner Fortschrittsblatt — das nunmehr von dem Fortschrittshelden und Diktator der „Freisinnigen", Eugen Richter, depossedirte frühere Leiborgan desselben — die „Vossische Zeitung" ein „panslavistisches Blatt".

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 19. November.

Wir sind in der Lage, mitzutheilen, daß Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin Sich an der 300jährigen Jubelfeier des Karlsruher Gymnasiums persönlich zu betheiligen gedenken.

* (Das „Verordnungsblatt der Steuerdirektion") Nr. 19 enthält das Gesetz vom 29. April d. Js, die Vollzugsverordnung vom 30. Oktober d. Js. und die mit Ermächtigung des Großh. Finanzministeriums erlassene Dienstanweisung vom 6. d. Mts., die Fleischsteuer betreffend, welche auf 1. Dezember l. Js. in Wirksamkeit treten.

* (Postalisches.) Vom Bureau des Reichspostamts geht uns nachstehende Mittheilung zur Veröffentlichung zu: „Die Privatpost-Epidemie, wie die „National-Ztg." neulich treffend sagte, scheint nach dem Mißerfolge der Berliner Anstalten allgemein im Rückgange begriffen zu sein. In Breslau hat der Plan zur Gründung eines Unternehmens für Stadtbriefbeförderung wieder aufgegeben werden müssen, weil es mit Rücksicht auf die ungünstigen Nachrichten über die Lage der Berliner Privat-Postanstalten dem mittellosen Unternehmer nicht gelungen ist, die Betheiligung von Kapitalisten zu gewinnen. In Stettin scheiterte aus demselben Grunde die für diese Stadt in Aussicht genommene Privat-Briefbestellungseinrichtung. In Elberfeld hat eine ähnliche Privat-Beförderungsanstalt den Betrieb einstellen müssen, weil das Publikum derselben keine Sendung mehr zur Besorgung anvertraute. Auch in Aachen ist die beabsichtigte Gründung einer Privat-Stadtbriefbeförderung als gescheitert zu betrachten. In Crefeld ist die Privatpacketbeförderung nach kurzer Zeit des Bestehens wieder eingegangen. Für den epidemischen Charakter der Erscheinung spricht die Wahrnehmung, daß an einzelnen Orten gleichzeitig mehrere solcher Unternehmungen entstehen oder doch zu entstehen versuchen. So sind in Karlsruhe (Baden) und in Straßburg (Els.) je zwei verschiedene Unternehmer für die Einrichtung von Privatbestellanstalten aufgetreten. In Köln (Rhein), welches seit einigen Tagen eine „Gesellschaft zur Privatbeförderung von Stadtbriefen" besitzt, haben alsbald noch drei weitere Geschäftleute, jeder für sich, die polizeiliche Genehmigung zur Eröffnung einer gleichartigen Anstalt nachgesucht. Besonders symptomatisch gestaltet sich aber der Verlauf der Krankheit in Mainz, denn in dieser erheblich kleineren Stadt ist ebenfalls neben der bereits vorhandenen Privatbestelleinrichtung für Stadtbriefe die Gründung von drei weiteren derartigen Unternehmungen geplant. An der Spitze dieser hoffnungsvollen Unternehmungen sollen u. A. ein ehemaliger Lademeister der Hessischen Ludwigsbahn, ein Fuhrknecht und zwei Cigarrenhändler stehen.

* (Exportmusterlager.) Am Montag den 15. November d. J., Vormittags 11 Uhr, fand die Versammlung der Theilnehmer des Exportmusterlagers Karlsruhe i. B. im großen Rathhaussaale in Karlsruhe statt.

Von Seiten des Vorstandes waren anwesend: der Vorsitzende Oberbürgermeister Lauter; der Präsident der Handelskammer, Bankier Schneider; der Vorsitzende des Gewerbevereins, Fabrikant Schwindt; Bürgermeister Krämer; Direktor Götz; Stadtrath Dürr; Fabrikant Leichtlin; Fabrikant Beuttenmüller-Bretten und F. Geuer als Geschäftsführer.

Die Versammlung wurde mit der Begrüßung der Theilnehmer durch den Vorsitzenden eröffnet. Geschäftsführer Geuer verlas sodann den Geschäftsbericht, der die stetige Zunahme und den wachsenden Erfolg des Unternehmens schildert. Das Unternehmen ist mit dem 1. Mai 1885 ins Leben getreten. Bis zur Ausgabe des deutschen Kataloges verging ein ganzes Jahr, dafür umfaßt derselbe auch 232 der leistungsfähigsten Firmen des badischen Landes. Zu bedauern ist das Fernbleiben der Pforzheimer Bijouteriefabrikation. Der deutsche Katalog (3000 Exempl.) kam im Mai d. J. an eine sehr gewählte Anzahl Handelshäuser auf der ganzen Welt zum Versandt. Die englische Ausgabe (1500 Expl.) wurde vor Kurzem verschickt. Der Mustersaal ist geschmackvoll eingerichtet. Bis zum Ablauf des ersten Geschäftsjahres am 1. Juli d. J. sind bedeutende Erfolge nach außen begreiflicherweise nicht zu verzeichnen. Vom 1. Juli d. J. ab erfolgte eine

stetige Entwickelung des Verkehrs mit dem Auslande. Ueber 200 Anfragen auf beinahe alle badischen Produkte liegen vor, in 20 Fällen konnten feste Aufträge ertheilt werden; augenblicklich steht der Abschluß mehrerer größerer Geschäfte bevor. Unter den 45 Ausländern, die das Lager besuchten, befanden sich außer europäischen Besuchern auch Herren aus Nord- und Südamerika, Mexiko, Indien, Afrika und Australien. Tüchtige Agenten haben sich zur Uebernahme von Vertretungen aus allen Handelscentren gemeldet. Die Zahl der Geschäftsverbindungen, die sich infolge der Thätigkeit des Unternehmens zwischen dem Auslande und den Theilnehmern direkt vollzogen haben, ist vermuthlich sehr groß; es ist bei Exportverbindungen die größte Vorsicht erforderlich. Warnungen vor Schwindlern, die sich die Ausbeutung vertrauender Fabrikanten zum Geschäft machen, liegen aus allen großen Handelsplätzen vor. Die Korrespondenz betrug bis Juli 1886 1704 versandte Briefe und 2527 Zirkulare; es gingen ein 1789 Briefe. Vom Juli ab steigt die Korrespondenz stetig; im Oktober empfing man 2115, versandt 230 Briefe, nebst vielen Drucksachen, Katalogen, Preislisten, Mustersendungen 2c. Der finanzielle Stand des Unternehmens ist ein günstiger.

Nach der Verlesung des Geschäftsberichtes ergriff der Vorsitzende das Wort und bemerkte u. a.: Es sind bereits $1\frac{1}{2}$ Jahre seit der Begründung des Exportmusterlagers verflossen; im Interesse der Theilnehmer beginnt das Geschäftsjahr nicht mit dem Tage der Begründung (1. Mai 1885), sondern mit dem 1. Juli 1885. Besondere Vorsicht wird darauf verwendet, daß die Muster, von denen es der Fabrikant wünscht, unter strengem Verschluß gehalten werden und der Konkurrenz nicht zu Gesicht kommen. Die nächste Aufgabe des Vorstandes ist es, dem Unternehmen eine feste juristische Stellung zu geben, und sobald dies erreicht ist, über die Anstellung von Agenten in den großen Handelsplätzen Beschluß zu fassen. Bis jetzt sind solide Agenten direkt an die Fabrikanten verwiesen worden. Das Exportmusterlager hat keine Uebersicht über Geschäfte, die sich infolge seiner Thätigkeit zwischen dem Auslande und den Theilnehmern direkt vollziehen; es ist jedoch zu vermuthen, daß dieselben sehr vielfältig sind, und man hofft, daß sich die Fabrikanten in solchen Fällen selbst zur Zahlung einer kleinen Provision melden. Eine weitere Aufgabe des Unternehmens ist es, dafür Sorge zu tragen, daß am hiesigen Platze ein Musterlager errichtet wird, das den Bedarf und den Geschmack des Auslandes zur Anschauung bringt. Mit den anderen süddeutschen Exportmusterlagern in Stuttgart, Frankfurt und München steht das Unternehmen in dem freundschaftlichsten, auf gegenseitiger Unterstützung begründeten Verhältniß. Das Entgegenkommen, das uns von Seiten der kaiserlichen Konsulate zu Theil wurde, verdanken wir dem Umstande, daß das Unternehmen ein gemeinnütziges ist und daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog das Protektorat über das Exportmusterlager allergnädigst übernommen hat. Der hohe Protektor beehrte in Gemeinschaft mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin das Unternehmen mit einem Besuche; die hohen Herrschaften unterzogen die Ausstellung einer eingehenden Besichtigung, sprachen sich anerkennend über das Unternehmen aus und wünschten ihm besten Erfolg. Der Vorsitzende eröffnete jetzt die Diskussion. Fabrikant Weill-Karlsruhe führt aus, die geographische Lage des Landes bedinge baldige Anstellung von Agenten an den Haupthandelsplätzen. Bürgermeister Krämer-Karlsruhe erwidert, der Vorstand erkenne sehr wohl die Wichtigkeit dieses Punktes und werde sofort nach Eintritt des Exportmusterlagers in eine feste juristische Stellung über die Anstellung verhandeln. Auch an den Anlaufhäfen der subventionirten Dampferlinien seien Agenten nöthig, wodurch diese Linien für unsere Industrie erst den vollen Werth erhalten. Fabrikant Holst-Karlsruhe erwähnt, er habe aus den fernsten Ländern etwa sechs Anfragen infolge der ausgegebenen Kataloge erhalten und es erscheine ihm wichtig, daß das Unternehmen den neu zu erschließenden Absatzgebieten volle Aufmerksamkeit widme. Bürgermeister Krämer-Karlsruhe erwidert hierauf, das Exportmusterlager sei bestrebt, alle Gebiete des Welthandels in den Kreis seiner Interessen zu ziehen; es wirke darauf hin, daß die badische Industrie überall und zur rechten Zeit am Platze sei. Die Theilnehmer könnten viel dazu mithelfen, wenn sie auf besondere Handelserscheinungen aufmerksam machten und auch besonders dadurch, daß sie schwindelhafte und unsolide Firmen, die sie kennen lernen, sofort zur Kenntniß des Exportmusterlagers brächten. Da sich Niemand mehr zum Wort meldete, wurde die Versammlung geschlossen.

*(Das amerikanische Däumlingspaar) wird morgen im großen Eintrachtsaale die letzten Vorstellungen geben; dasselbe wird sich dabei im Rococokostüm präsentiren.

‡ **Heidelberg**, 18. Novbr. (Aus der Stadtrathssitzung) von gestern ist als von allgemeinerem Interesse Folgendes mitzutheilen. Das Erträgniß der Verbrauchssteuern im verflossenen Monat stellt sich auf 11,687 M. 27 Pf. — Die Stiftung des geschäftsführenden Ausschusses für das am 8. August d. J. auf dem Schloß veranstaltete Kostümfest an das hiesige Waisenhaus im Betrage von 1000 M., deren Zinsen in einer von der Verwaltung näher zu bestimmenden Weise zu Gunsten der Waisenhauskinder verwendet werden sollen, wird mit Dank angenommen. — Zur Errichtung eines hölzernen Aussichtsthurmes auf dem „weißen Stein" wird dem Odenwaldklub aus der Stadtkasse ein Beitrag von 100 M. bewilligt. — Infolge der allgemeinen Revision der Brandkassenanschläge der Gebäude in der Stadt hat sich die Gesammtsumme der Anschläge um 3,200,850 Mark erhöht.

G. **St. Blasien**, 18. Nov. (Bauthätigkeit.) Das schöne Wetter erlaubt den Fortgang der im laufenden Jahr außergewöhnlich zahlreichen Bauarbeiten. — Die Villa eines seit drei Jahren ständig hier wohnenden Kurgastes ist im Rohbau fertig gestellt und zeigt schon jetzt, daß sie, vollendet, ein besonderer Schmuck für den Ort werden wird, über welchem sie sich an einem nach Süden liegenden Berghang erhebt; sie soll auf gegen 80,000 M. zu stehen kommen. — Das erst im Herbst in Angriff genommene Landhaus eines Freiburger Herrn, 10 Minuten unterhalb des Ortes, ist ebenfalls unter Dach und sind Unterhandlungen im Gange wegen weiterer Ueberbauung des dazu gehörigen ausgedehnten Wiesenhanges. Dicht dabei, nur durch die Alb getrennt, soll eine Sommerwirthschaft erbaut werden, mit einigen Fremdenzimmern, zu welcher außer der Landstraße ein durchweg schattiger Fußweg vom Kurplatz durch die Tusculumanlagen führt. Einheimische wollen an der Menzenschwander Straße thalaufwärts zwei Häuser erbauen, wo eben ein stattlicher Bau, auch zum Aufnehmen Fremder bestimmt, fertig gestellt worden ist. Auch für den schon länger betriebenen Neubau eines Postgebäudes dürfte sich nun ein geeigneter Bauplatz gefunden haben. Fügen wir schließlich noch einen weiteren Neubau hinzu, in welchem bis nächsten Sommer eine elegante Speisewirthschaft eingerichtet werden soll für solche Gäste, die nicht an dem Tafelessen der Gasthäuser theilnehmen mögen, so wird das besser als alle anderen Ausführungen darthun, welchen Aufschwung der Kurort nimmt und wie für Aufnahme des gesteigerten Fremdenverkehrs rechtzeitig und ausreichend Sorge getragen wird.

g. **Aus dem Amtsbezirk St. Blasien**, Mitte November. (Gewerbliches.) In Folge eines nach längerem Rechtsstreit getroffenen gütlichen Uebereinkommens ist dieser Tage die große Strohhutfabrik in Höchenschwand wieder in die Hände des früheren Eigenthümers übergegangen. — Die Spinnerei St. Blasien, deren Arbeiterzahl in den letzten Jahren stetig zugenommen hat, wurde durch einen Anbau vergrößert. — Der Eigenthümer der Holzwaarenfabrik in Menzenschwand hat dieselbe durch ein Gebäude in Schweizer Bauart erweitert. — In Todtmoos wird erfreulicherweise in der seit dem Tod des früheren Besitzers eingestellt gewesenen Weberei wieder gearbeitet für die Firma M. Thoma Söhne in Todtnau und es finden wieder einige 20 Arbeiter Beschäftigung in einer Bürstenholzfabrik, welche in der ehemaligen Spinnerei bei Au eingerichtet ist. — Ein in der Webschule zu Reutlingen ausgebildeter Herr ist bemüht, in der zu Todtmoos heimischen aber sehr zurückgegangenen Hausweberei die gegenüber dem Wettbewerb der Fabrikerzeugnisse dringend gebotenen Verbesserungen einzubürgern. — Gegenüber diesen erfreulichen Erscheinungen ist bedauerlich, berichten zu müssen, daß von Beschickung der Oberrheinischen Gewerbeausstellung aus den betheiligten Kreisen des Bezirkes bis jetzt noch nicht so viel zu hören ist, als man im Interesse unseres Groß- und Kleingewerbes wünschen müßte.

Vom Bodensee, 18. Nov. (Teigwaarenversandt. — Hopfengeschäft. — Viehmärkte. — Baumwollindustrie.) Die Teigwaarenfabrik des Herrn August Winter in Stockach hat dieser Tage wieder namhafte Aufträge in den in ihrem Etablissement hergestellten Produkten erhalten. Der Versandt derselben bewegt sich hauptsächlich nach Baden, Elsaß und Bayern und insbesondere sind es die Militäranstalten, welche ihren desfallsigen Bedarf von dort beziehen. — In Möggingen sind die heurigen Hopfen großentheils zum Preis von 35—40 M. pro Zentner verkauft worden. In Stockach ist etwa noch die Hälfte der 1886r Hopfenvorräthe auf Lager und zum Preis von 25—30 M. per 50 Kilo erhältlich. In Rottenburg schwanken die Preise zwischen 30 bis 50 M. je nach Farbe und Qualität. Es dürften daselbst gegen 8500 Ballen verkauft worden sein. — Die Zufuhr zum letzten Viehmarkt in Engen betrug 625 Stück Rindvieh, 329 Schweine. Im Anfang des Marktes wurde recht lebhaft, gegen Ende etwas flauer gehandelt. Jungvieh ist stets die begehrteste und im Verhältniß zum größern Nutzvieh die best bezahlte Waare. Auf dem Schweinemarkt wurde flott gehandelt und hielten die bisherigen guten Preise festen Stand. Ochsen galten 162 bis 400 M., Kühe 170 bis 290 M., Kalbinnen 190 bis 350 M., Rinder 100 bis 140 M., halbjährige Kühe 80 bis 105 M. per Stück, Läufer 24 bis 54 M., Ferkel 16 bis 26 M. per Paar. Auf dem jüngsten Viehmarkt in Donaueschingen zeigte sich ein reges Leben. Es wurde viel Vieh zu sehr guten Preisen verkauft. Ochsen galten von 400 bis 480 M. per Stück, junge Ochsen und Kalbinnen 200 bis 350 M., Kühe von 150 bis 380 M.; für das Paar Läuferschweine wurden 36 bis 70 M., für das Paar Milchschweine 16 bis 30 M. bezahlt. Aufgestellt waren im Ganzen 660 Stück Rindvieh, 218 Läuferschweine und 512 Stück Milchschweine. — Die Baumwollfabrikation beschäftigt in der Seegegend eine große Zahl von Händen. Die Trikotweberei des Herrn Schießer in Radolfzell hat am Platze selbst etwa 300 Arbeiter während sie in den umliegenden Orten noch vielen Leuten Verdienst gewährt. Ein ähnliches Etablissement — wenn auch in kleinerem Maßstab — wird demnächst in Engen eröffnet werden. Die Baumwollfabrik in Zizenhausen verfertigt buntfarbige Kleidungsstoffe (vorzugsweise in olivengrün mit türkischroth), welche beliebten Absatz in Rumänien zu finden pflegen. Die Trikotweberei in Radolfzell exportirt ihre Waaren hauptsächlich nach überseeischen Ländern.

Theater und Kunst.

** (Großh. Hoftheater.) Ueber sämmtliche Billets zu der am 22. November stattfindenden Tell-Aufführung ist Allerhöchsten Orts zu Gunsten der Theilnehmer an der Jubelfeier des Großh. Gymnasiums verfügt worden. — Am 25. November 1861 gelangte das erste dramatisch-musikalische Werk von Adolf L'Arronge zur erstmaligen Aufführung. Die deutschen Bühnen sind nun aufgefordert worden, den 25. November 1886 dadurch zu einem besonders festlichen Gedenktage zu machen, daß sie ein Stück von L'Arronge zur Aufführung bringen und das entfallende Aufführungshonorar dem Dichter zur Gründung einer Kasse für hilfsbedürftige Schauspieler zur Verfügung stellen. Auch die hiesige Hofbühne bringt an diesem Tage ein Stück von L'Arronge neueinstudirt zur Aufführung, und zwar den seit vier Jahren nicht mehr gegebenen „Doktor Klaus".

Verschiedenes.

W. **Paris**, 18. Nov. (Revolver-Affaire.) Am Eingang der Deputirtenkammer wurde heute eine Frau verhaftet, welche nach dem Deputirten Laguerre fragte und aus einem Revolver vier Schüsse in die Luft feuerte. Dieselbe erklärte bei dem Verhör, sie habe die Aufmerksamkeit auf sich lenken wollen, weil sie seit sechs Jahren einen unentschieden schwebenden Prozeß führe.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Pest, 19. Nov. In der Abendsitzung, welche der Budgetausschuß der österreichischen Delegation heute abhielt, sprach Chlumetzki seine Freude über die Stärkung des Bündnisses mit Deutschland aus. Graf Kalnoky theilte bezüglich der österreichischen Intervention zu Gunsten der am Komplott gegen den Fürsten betheiligten Offiziere mit, es habe damals in Sofia große Aufregung geherrscht, weil man die Hinrichtung zahlreicher Offiziere befürchtete. Oesterreich habe dem Fürsten Klugheit und Vorsicht empfohlen, um einen Einmarsch der Russen zu verhindern. Rieger, Dumba und Graf Franz Thun sprachen das Vertrauen aus, der Minister werde das von ihm gekennzeichnete Programm durchführen. Der Etat des Auswärtigen wurde darauf genehmigt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In **Karlsruhe**: Sonntag den 21. Nov. bleibt die Großh. Hofbühne geschlossen.

Montag, 22. Nov. Sondervorst. mit aufgehobenem Abonnem. Auf Allerhöchsten Befehl: Festvorstellung zum 300jährigen Jubiläum des Großh. Gymnasiums Karlsruhe: **„Wilhelm Tell"**, Schauspiel in 5 Akten, von Friedrich Schiller. Anfang 6 Uhr. Ueber sämmtliche Billete ist Allerhöchsten Orts verfügt worden.

* **(Repertoir-Entwurf)** für die Zeit vom 23. bis mit 28. November. a. Vorstellungen in Karlsruhe. Dienstag, 23. Nov. 129. Ab.-Vorst.: „Der zerbrochene Krug", Lustspiel in 1 Akt, von Heinrich v. Kleist. „Der Besuch im Wachsfigurenkabinet", Balletdivertissement von A. Beauval. „Das Versprechen hinter'm Herd", Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgesängen, von A. Baumann. Anfang ½7 Uhr. — Donnerstag, 25. Nov. 130. Ab.-Vorst.: „Doktor Klaus", Lustspiel in 5 Akten, von L'Arronge. Anfang ½7 Uhr. — Freitag, 26. Nov. 131. Ab.-Vorst.: „Orpheus und Eurydike", Oper in 3 Aufzügen, von Ch. Ritter v. Gluck. Anfang ½7 Uhr. — Sonntag, 28. Nov. 132. Ab.-Vorst.: „Undine", romant. Zauberoper in 4 Aufzügen. Nach Fouqué's Erzählung frei bearbeitet. Musik von Albert Lortzing. Anfang 6 Uhr. — b. Vorstellung in Baden. Mittwoch, 24. Nov. 6. Ab.-Vorst.: „Der Antheil des Teufels", komische Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen. Musik von Auber. Anfang ½7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register

Eheaufgebote. 19. Nov. Wilhelm Mack von hier, Wagenwärtersgehilfe hier, mit Emma Pallmer von Hagsfeld. — Franz Farrenkopf von Tauberbischofsheim, Reserveheizer hier, mit Friederike Schmollwein von Gemmingen.

Todesfälle. 18. Nov. Josef Breitsch, Ehemann, Hausmeister, 41 J. — Josef Baron, ledig, Schneider, 22 J. — 19. Nov. Emilie, 19 J., V.: Sprenger, Ministerialrath a. D. — Veronika, Ehefrau von Postschaffner Elmer, 26 J.

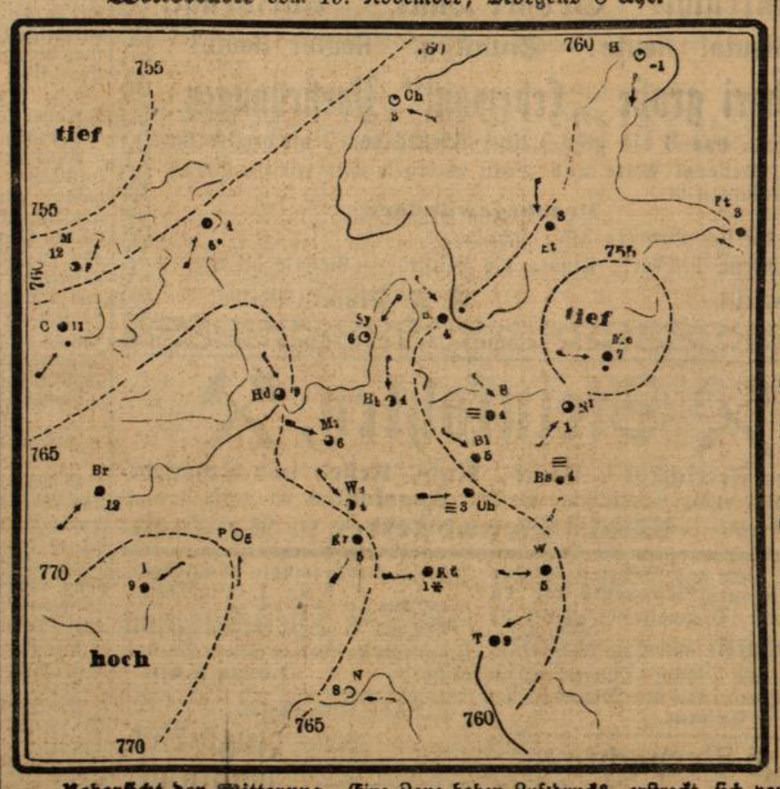
Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
18. Nachts 9 Uhr	751.0	+ 6.1	5.7	81	SW_1	sehr bew.
19. Mrgs. 7 Uhr [1]	754.4	+ 5.2	5.4	81	SW_1	bedeckt
19. Mittgs. 2 Uhr	756.4	+ 7.8	5.9	75	SW_1	"

[1]) Regen = 1.6 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 19. Nov., Mrgs. 3.99 m, gestiegen 3 cm.

Wetterkarte vom 19. November, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Eine Zone hohen Luftdrucks erstreckt sich von Südwesteuropa nordnordostwärts nach Nordskandinavien hin, während der Luftdruck westlich von Schottland und in der Gegend von Wisby am niedrigsten ist. Bei ziemlich lebhafter, theilweise starker westlicher bis nordwestlicher Luftströmung ist das Wetter über Zentraleuropa veränderlich mit Regenfällen und meist kälter. Indessen liegt die Temperatur an allen deutschen Stationen, außer in Neufahrwasser und München, noch über der normalen. München meldet Schnee. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 19. November 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.25	Staatsbahn	197¾
4% Preuß. Cons.	105.80	Lombarden	84⅝
4% Baden in fl.	103.55	Galizier	160.70
4% " in M.	104.75	Elbthal	143¼
Oester. Goldrente	92.70	Mecklenburger	166.30
" Silberr.	68.60	Hess. Ludwigsbahn	—.—
4% Ungar. Goldr.	83.70	Lübeck-Büchen Ob.	162.50
1877r Russen	97.45	Gotthard	99.20
1880r "	84.30	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	58.60	Wechsel a. Amst.	168.40
Italiener compt.	100.—	" " Lond.	20.39
Egypter	75.70	" " Paris	80.47
Spanier	65.—	" " Wien	162.17
5% Serben	79.30	Napoleonsd'or	16.13
Banken.		Privatdiscont	3⅛
Kreditaktien	230⅝	Bad. Zuckerfabrik	80.20
Disconto-Commandit	212.90	Alkali Wester.	—.—
Basler Bankver.	175.80	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	144.30	Kreditaktien	230½
5% Serb. Hyp.-Ob.	80.30	Staatsbahn	197½
		Lombarden	83¾
		Tendenz: still.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	463.—	Kreditaktien	285.60
" Staatsbahn	396.—	Marknoten	61.65
Lombarden	169.—	Tendenz: —.	
Disco.-Comman.	212.20	**Paris.**	
Laurahütte	77.20	Rente	—.—
Dortmunder	57.70	Spanier	65¾
Marienburger	85.70	Egypter	380
Mecklenburger	—.—	Ottomane	523
Tendenz: —.		Tendenz: —	

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Berlin, 18. Nov. **Deutsche Reichsbank.** Uebersicht am 15. November gegen 6. November. — **Aktiva.** Metallbestand 660,285,000 M., + 6,453,000 M.; Reichs-Kassenscheine 17,838,000 M., + 625,000 M.; andere Bankn. 11,874,000 M., + 2,579,000 M.; Wechsel 452,269,000 M., — 7,823,000 M.; Lombardforderungen 42,945,000 M., — 4,127,000 M.; Effekten 55,919,000 M., — 3,472,000 M.; sonstige Aktiva 24,555,000 M., + 174,000 M. **Passiva.** Grundkapital 120,000,000 M., unverändert; Reservefond 22,398,000 M., unverändert; Notenumlauf 848,603,000 M., — 15,473,000 M.; sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 267,301,000 M., + 9,750,000 M.; sonstige Passiva 360,000 M., — 87,000 M.

Wien, 18. Nov. Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 15. Nov.

	gegen den Ausweis	vom 7. Nov.
Notenumlauf	370,900,000 fl.,	— 9,100,000 fl.
Metallschatz in Silber	138,000,000 fl.,	— 700,000 fl.
do. in Gold	67,000,000 fl.,	unverändert.
In Gold zahlbare Wechsel	12,700,000 fl.,	unverändert.
Portefeuille	141,100,000 fl.,	— 9,700,000 fl.
Lombardbestände	22,800,000 fl.,	— 900,000 fl.
Hypotheken-Darlehen	92,600,000 fl.,	unverändert.
Pfandbriefe in Umlauf	89,600,000 fl.,	+ 100,000 fl.

Paris, 18. Nov. **Wochenausweis der Bank von Frankreich** gegen den Status vom 11. November. — **Aktiva.** Baarbestand in Gold — 1,862,000 Fr., Baarbestand in Silber + 4,581,000 Fr., Portefeuille + 11,814,000 Fr., Vorschüsse auf Barren + 229,000 Fr. **Passiva:** Banknotenumlf. + 104,000 Fr., laufende Rechnungen der Privaten — 4,244,000 Fr., Guthaben des Staatsschatzes + 5,499,000 Fr., Zins- und Discontoerträge 486,000 Fr., Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 89,99.

Köln, 18. Novbr. Weizen loco hiesiger 17.75, loco fremder 18.25, per Novbr. 16.65, per März 17.05. Roggen loco hiesiger 14.50, per Novbr. 12.85, per März 13.30. Rüböl loco mit Faß 24.20, per Mai 24.35. Hafer loco hiesiger 14.75.

Bremen, 18. Nov. Petroleummarkt. Schlußbericht Standard white, loco 6.70 b. Schwächer. Amerik. Schweineschmalz Wilcox nicht verzollt 34.

Antwerpen, 18. Nov. Petroleum-Markt. (Schlußbericht) Raffinirtes Type weiß, disp. 16⅝. Behauptet.

Paris, 18. Nov. Rüböl per Nov. 57.20, per Dez. 57.50, per Jan.-April 57.70, per März-Juni 57.20. Träge. — Spiritus per Nov. —.—, per Mai-Aug. 42.20. Still. — Zucker, weißer, disp. Nr. 3, per Nov. 32.30, per März-Juni 34.—. Weichend. — Mehl, 12 Marken, per Nov. 50.60, per Dez. 51.—, per Jan.-April 52.—, per März-Juni 52.60. Behauptet. — Weizen per Nov. 22.50, per Dez. 22.70, per Jan.-April 23.60, per März-Juni 23.70. Still. — Roggen per Nov. 12.80, per Dez. 13.—, per Jan.-April 13.40, per März-Juni 13.80. Still. — Talg, disp. 62.—. — Wetter: Regen.

New-York, 17. Nov. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York 7⅛, dto. in Philadelphia 7, Mehl 2.85, Rother Winter-weizen 0.85, Mais (old mixed) 46, Havanna-Zucker 4⅝, Kaffee, Rio good fair 12⅞, Schmalz (Wilcox) 6.65, Speck 6⅛, Getreidefracht nach Liverpool 4¾.

Baumwoll-Zufuhr 39,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 23,000 B., dto. nach dem Kontinent 1000 B.

Frankfurter Kurse vom 18. November 1886.

Feste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pfg.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 20 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 30 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk. 50 Pfg.

Staatspapiere.	
Baden 3½ Obligat. fl.	—.—
„ 4 „ fl.	103.60
„ 4 „ M.	104.70
„ 4 Obl. v. 1886 M.	—.—
Bayern 4 Obligat. M.	104.70
Deutschl. 4 Reichsanl. M.	106.30
Preußen 4½% Conf. M.	—.—
„ 4% Consols M.	105.90
Wtbg. 4½ Obl. v. 78/79 M.	—.—
„ 4 Obl. v. 75/80 M.	105.70
Oesterreich 4 Goldrente fl.	92.40
„ 4⅝ Silberr. fl.	68.40
„ 4½ Papierr. fl.	67.70
„ 5 Papierr. v. 1881	82.10
Ungarn 4 Goldrente fl.	83.60
Italien 5 Rente Fr.	100.20
5% Rumänische Rente	94.70
Rumänien 6 Oblig. M.	105.20
Russland 5 Obl. v. 1862 £	—.—
„ 5 Obl. v. 1877 M.	—.—
„ 5 II. Orientanl. P. M.	58.60
„ 4 Conf. v. 1880 M.	84.30
Serbien 5 Goldrente	79.30
Schwed. 4 in Rl.	102.80
Span. 4 Ausländ. Rente	65.—
Schw. 4% Bern v. 1880 Fr.	103.—
Egypten 4 Unif. Obligat.	76.30
Bank-Aktien.	
4½ Deutsche R.-Bank M.	139.90
4 Badische Bank Thlr.	116.30
5 Basler Bankverein Fr.	177.10
4 Darmstädter Bank fl.	144.10
4 Disc.-Kommand. Thlr.	212.10
4 Frankf. Bankverein Thlr.	—.—
5 Oest. Kreditanstalt fl.	—.—
4 Rhein. Kreditbank Thlr.	124.80
5 D. Effekt- u. Wechsel-Bk. 40% einbezahlt Thlr.	126.—
Eisenbahn-Aktien.	
4 Heidelberg-Speyer Thlr.	35.—
4 Hess. Ludw.-Bahn Thlr.	96.10
4 Meckl. Friedr.-Franz M.	165.80
4½ Pfälz. Maxbahn fl.	135.80
4 Pfälz. Nordbahn fl.	103.90
Elisabeth Pr.-Akt. fl.	196⅝
Elis. II. Em. Linz-B. Sbr. fl.	—.—
4 Gotthardbahn Fr.	98.30
5 Böhm. West-Bahn fl.	222¾
5 Gal. Karl-Ludw.-B. fl.	—
5 Oest. Franz-St.-Bahn fl.	—
5 Oest. Süd-Lombard fl.	84⅝
5 Oest. Nordwest fl.	137½
5 „ „ Lit. B. fl.	143⅜
5 Rudolf fl.	155½
Eisenbahn-Prioritäten.	
4 Elisabeth steuerfrei fl.	101.50
5 Mähr. Grenz-Bahn fl.	70.—
5 Oest. Nordwest-Gold-Obl. M.	108.60
5 Oest. Nordw. Lit. A. fl.	—.—
5 Oest. Nordw. Lit. B. fl.	84.20
4 Vorarlberger fl.	75.90
3 Raab-Oedenb.-Ebenf. Gold steuerfrei M.	70.60
4 Rudolf (Salzkgut) i. Gold steuerfrei	100.60
6 Buffalo N.-Y. & Phil. Conf. Bonds	—.—
6 Southern Pacific of C. I. M.	109.30
5 Gotthard IV Ser. Fr.	107.10
4 „ „	102.80
4 Schweiz. Central	102.70
5 Süd-Lomb. Prior. fl.	105.—
3 Süd-Lomb. Prior. Fr.	64.50
5 Oest. Staatsb.-Prior. fl.	108.10
3 dto. I—VIII E. Fr.	81.50
3 Lipor. Lit. C, D1 u. D2 Fr.	67.90
5 Toscan. Central Fr.	—.—
5 Westfic. Eisb. 1880 ftr. Fr.	106.60
Pfandbriefe.	
4 Rh. Hyp.-Bk.-Pfdbr.	—.—
5 Preuß. Cent.-Bod.-Cred. verl. à 110 M.	—.—
4 dto „ à 100 M.	102.90
4½ Oest. B.-Crd.-Anst. fl.	—.—
5 Russ. Bod.-Cred. S. R.	96.30
4% Süd-Bod.-Cr.-Pfdb.	100.30
Verzinsliche Loose.	
3½ Cöln-Mind. Thlr. 100	132.70
4 Bayrische „ 100	137.50
4 Badische „ 100	137.20
4 Rein. Pr. Pfdb. Thlr. 100	126.—
3 Oldenburger Thlr. 40	130.—
4 Oesterr. v. 1854 fl. 250	110.40
5 „ v. 1860 „ 500	—.—
4 Raab-Grazer Thlr. 100	99.20
Unverzinsliche Loose per Stück.	
Braunschw. Thlr. 20-Loose	95.30
Oest. fl. 100-Loose v. 1864	289.—
Oesterr. Kreditloose fl. 100 von 1858	299.50
Ungar. Staatsloose fl. 100	218.80
Ausbacher fl. 7-Loose	—.—
Augsburger fl. 7-Loose	29.20
Freiburger Fr. 15-Loose	28.90
Mailänder Fr. 10-Loose	—.—
Meininger fl. 7-Loose	24.10
Schwed. Thlr. 10-Loose	—.—
Wechsel und Sorten.	
Paris kurz Fr. 100	80.45
Wien kurz fl. 100	162.05
Amsterdam kurz fl. 100	168.40
London kurz 1 Pf. St.	20.38
Dollars in Gold	4.16
20 Fr.-St.	16.12
Sovreigns	20.32
Obligationen und Industrie-Aktien.	
4 Karlsruher Obl. v. 1879	—.—
4 Mannheimer Obl.	101.80
4 Freiburg „	103.80
4 Konstanzer „	—.—
Ettlinger Spinnerei v. 83	140.50
Karlsruh. Maschinenf. dto.	—.—
Bad. Zuckerf., ohne Bg.	80.—
3% Deutsch. Phön. 20% Gz.	190.—
4 Rh. Hypoth.-Bank 50% bez. Thl.	127.10
5 Westeregeln Alkali	164.10
5 Hyp. Obl. d. Dortmund. Union	106.80
5 Hyp. Anl. der Oest. Alpin Montgs	88.70
Reichsbank Discont	3½%
Frankf. Bank. Discont	3½%
Tendenz: —.	

Todesanzeige.

B.400. **Karlsruhe.** Heute Nacht um halb zwei Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser liebes Kind

Emy

im Alter von 19 Jahren.

Um stille Theilnahme bittet,
Karlsruhe, den 19. Nov. 1886,
im Namen der Hinterbliebenen:
Sprenger,
Ministerialrath a. D.

Die Beerdigung findet Sonntag den 21. November, Nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des neuen Friedhofs aus statt.

Neueste Romane

aus der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart und Leipzig.

Gregor Samarow,
Auf der Brautschau.
Geh. 5 M.; fein geb. 6 M. —

C. J. Tittmann, Das Ideal.
Geheftet 4 M.; fein geb. 5 M.

In zweiter Auflage erschienen soeben:

Johannes van Dewall,
Der Kommandant.
Geheftet 5 M.; fein geb. 6 M.

Emilie Erhard,
Die Rose vom Haff. 3 Bde.
Geh. 12 M.; fein geb. 15 M.

Vorräthig in der **G. Braun**'schen Hofbuchhandlung in **Karlsruhe**, Karl-Friedrich-Straße 14. A.725.

Eis. Kinderschlitten,

fein lackirt, leicht gehend, in **ca. 25 verschied. Sorten von M. 3.80** an, empfiehlt **Wilh. Wolf** in **Bühl** i. Bad.

Zeichn. und Preise auf Verlangen sofort. A.705.2.

A.425.8. **Karlsruhe.**

Ausverkauf wegen Geschäftsveränderung.

Neueste, solideste

Gardinen, 6,20 m lang, abgepaßt, von M. 4.— an,
Zwirnvorhänge von 20 Pf. per Mtr.,
Tüllvorhänge von 35 Pf. per Mtr.,
Manillastoffe von 50 Pf. per Mtr.,
Läuferstoffe von 50 Pf. per Meter,
Draperien von 50 Pf. per Stück,
Vorhanghalter von 20 Pf. per Stück,
Bettvorlagen von 80 Pf. per Stück,
Bettdecken, große, von M. 1.50 p. St.,
Tischdecken von 80 Pf. per Stück,
Schoner, elegante, von 20 Pf. p. St.,
Storstoffe, Shirting,
Piqué, Etamine,
Filetspitzen und Einsätze,
Spitzen u. Stickereien, weiß, farbig und schwarz,
auch die feinsten Sachen in größter Auswahl billigst.

Nur Ritterstr. 4, nächst dem Zirkel,
Oscar Beier.

A.642.1.

Das älteste Blatt Deutschlands

ist das seit 271 Jahren bestehende

Frankfurter Journal.

Inserate wie: **Stellengesuche und Angebote, An- und Verkaufsanzeigen,** überhaupt **Publikationen jeder Art**

erzielen in diesem Blatte zufolge der grossen Verbreitung in den bestsituirten Kreisen Süd- und Mitteldeutschlands einen **durchgreifenden, nachhaltigen Erfolg.**

Probeblatt auf Wunsch gratis und franco.

Man adressire: An die **Expedition, Bibergasse 6, Frankfurt a. Main.**
Auch nehmen sämmtliche Annoncen-Expeditionen Inserate für uns an.

Abonnements à M. 6.25 pro Vierteljahr werden bei allen Postanstalten angenommen.

A.487.2.

Mondamin

Eingetragene Schutzmarke.

zu allerlei **Puddings, Milchspeisen, Fruchtgelées, Sandtorten etc.**

Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speciell geeignet; erhöht die Verdaulichkeit der Milch.

Auch zur Verdickung von Suppen, Cacao ꝛc. **vortrefflich.** Mondamin ist ein entöltes Maisprodukt. Fabr. Brown & Polson, k. e. Hofl., London und Berlin C. In Colonial-, Delicatessen- u. Droguen-Hdl. à 60 Pf. pr. engl. Pfd.

General Mite und Frau.

Das Däumlings-Ehepaar.

Eintracht. Großer Saal. Karlsruhe.

Heute! Heute! Samstag. Heute! Heute!

Zwei große „Lebewohl"-Vorstellungen.

Nachm. von 3 bis geg. 5 Uhr, Abends von 7 bis geg. 9 Uhr.

General Mite und Frau werden in ihren heutigen Schlußvorstellungen in

Prachtgewändern

aus der Zeit Ludwig XIV. erscheinen.

Entrée 1 Mark, Kinder die Hälfte. — Galerie 50 Pfg.

B. 374.III. **E. F. Flynn**, Direktor.

A.543.7

Steinkohlen,

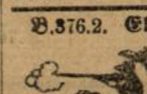
Ruhrer Fettschrot-, Stück-, Nuß-, Kessel- und Schmiede-Kohlen, sowie sämmtliche Sorten **Saarkohlen** ab Zeche und ab Mannheim. **Adolf Brandstetter in Renchen.**

B.403. **Für das Offizier-Casino des Dragoner-Regiments Nr. 14** wird zum 1. Dezember oder später ein **Oekonom** oder eine **Köchin** ohne Familie gesucht. Offerten an die **Kasino-Kommission des Dragoner-Regiments in Colmar.**

Jagd-Verpachtung.

A.716. Nr. 851. **Dienstag den 30. November, Vormitt. 9 Uhr,** wird von Gr. Bezirksforstei **Langensteinbach** im Grünen Baum hier die Jagd im Domänenwalddistrikt **Köpfle** auf 6 Jahre verpachtet.

A.719.1. **Klostermühle Maulbronn.**



8 Ztr. **1—1½pfündige Speisekarpfen** liegen zum Verkaufe in meinen Quellenkästen. **Louis Kolb.**

B.376.2. **Elchesheim.**

Jagd-Verpachtung.

Die Ausübung des Jagdrechts auf der Gemarkung Elchesheim, bestehend in 470 Hektaren Feld, Wiesen und Wald, wird am **Dienstag den 30. November d. J., Mittags 1 Uhr,** auf dem Rathhause daselbst auf weitere sechs Jahre mittelst Versteigerung verpachtet.

Elchesheim, den 16. November 1886.
Der Gemeinderath.
Melzer.
vdt. Engelhard, Rathschr.

B.394. **Offenburg.** Die **Verpachtung** der der Stadtgemeinde zustehenden **Jagdrechte** findet nicht an dem früher ausgeschriebenen Steigerungstage, sondern erst am

Dienstag dem 30. November, Vormittags 11 Uhr,

in der Bürgermeisteramtskanzlei dahier statt.

Offenburg, den 18. November 1886.
Gemeinderath.
F. Volk.

Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren.

B.401. Nr. 9223. **Bonndorf.** Ueber das Vermögen der Verlassenschaft des Gastwirths Ferdinand **Kaiser** von Oberwangen hat das Gr. Amtsgericht dahier heute am 13. November 1886, Nachmittags ½4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Bürgermeister Blatter von Oberwangen wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 4. Dezember 1886 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Samstag den 11. Dezember 1886, Vormittags 9 Uhr,** vor dem Gr. Amtsgerichte dahier Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 4. Dezember 1886 Anzeige zu machen.

Bonndorf, den 13. November 1886.
Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts:
Kohler.

B.393. Nr. 11,891. **Triberg.** Ueber das Vermögen des German **Rombach**, Handelsmann in Triberg, wird, da er den Antrag auf Konkurseröffnung gestellt und seine Zahlungseinstellung glaubhaft gemacht hat, heute am 18. November 1886, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Paul **Manz** in Triberg wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 18. **Dezember 1886** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Dienstag den 28. Dezember 1886, Vormittags 9 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. Dezember 1886 Anzeige zu machen.

Triberg, den 18. November 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
E. Müller.

Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
Kopf.

Strafrechtspflege.

Ladung.

A.721. Nr. 11,923. **Breisach.** Karl **Lerch**, 30 Jahre alt, led. Zimmermann von Bickensohl und zuletzt daselbst wohnhaft, wird beschuldigt, daß er als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert sei, — Uebertretung gegen § 360³ St.G.B. — Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf **Mittwoch den 1. Dezember 1886, Vormittags 8 Uhr,** vor das Gr. Schöffengericht zu Breisach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Str.Pr.O. von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando Donaueschingen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Breisach, den 11. Oktober 1886. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Weiser.

A.722. **Karlsruhe.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Im internen Verkehr tritt hinsichtlich der Tarifirung von gebrauchten leeren Bierfässern, welche in für den Biertransport besonders eingerichteten Wagen zurückgeschickt werden, mit sofortiger Wirkung eine neue Bestimmung in Kraft, welche bei unseren Dienststellen zu erfragen ist.

Karlsruhe, den 19. November 1886.
General-Direktion.

A.595.3. **Karlsruhe.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung der für das Jahr 1886 erforderlichen

Werkstätte- und Betriebsmaterialien II,

und zwar: Glaswaaren, Chemikalien, Farbwaaren, Pechwaaren, Papier und Pappendeckel, Flechtwerke und verschiedene andere Materialien, soll im Submissionswege vergeben werden.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit Aufschrift „Submission auf Materialien II" versehen, spätestens bis **Montag den 22. November d. J., Vormittags 10 Uhr,** bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen und das Verzeichniß der zu liefernden Materialien werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben. Musterstücke liegen in unserem Versteigerungslokale auf. Eine Zusendung der Muster findet nicht statt.

Karlsruhe, den 8. November 1886.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.